



Ihr/e Gesprächspartner/in: Claudia Feld-Wielpütz, Dirk Beutel (sB)

Verteiler: Vorsitzende(r), I, III, IV, BRB,

Federführung:

Termin f. Stellungnahme:

erledigt am:

Antrag

Datum: 19.04.2022

Drucksachen-Nr.: 22/0205

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung
Ausschuss für Umwelt und Stadtentwicklung	03.05.2022	öffentlich / Entscheidung

Betreff

Straßenlaternen mit Bewegungssensoren und als E-Auto-Ladesäulen

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird gebeten zu prüfen, ob auch in Sankt Augustin Straßenlaternen mit Bewegungssensoren eingeführt werden können. Dabei sollen folgende Punkte geprüft werden:

- Möglicher Einsatz des Systems bei Neubauprojekten (z.B. Butterberg, MI 1 und MI3, Wohngebiete, etc.) oder Austausch alter Straßenlaternen.
- Prüfung verschiedener Systeme, z. B. TVILIGHT <https://tvilight.com/de/>
- Sieht die Verwaltung durch eine Investition in solche Systeme finanzielle und/oder energetisches Einsparpotenzial?
- Fördermöglichkeiten von Land, Bund oder EU vorhanden?
- Wäre es möglich z. B. auf Parkplätzen die Straßenlaternen als E-Auto-Ladesäulen zu nutzen? (Vgl. Pilotprojekt der Hochschule Koblenz <https://www.next-mobility.de/wie-strassenlaternen-zu-schnellladesaeulen-werden-sollen-a-1037381/>)
- Wäre die Umsetzung auch mit den Stadtwerken möglich?

Sachverhalt / Begründung:

Weltweit gibt es mehr als 350 Millionen Straßenlaternen. Viele davon stehen an Ecken, Parkplätzen, Bahnsteigen oder Straßen, die kaum frequentiert sind. Um Strom und Kosten zu sparen, stellen immer mehr Städte die Beleuchtung in unbelebten Gegenden ein. Als eine der ersten deutschen Großstädte drehte beispielsweise Duisburg bereits 2013 Sicherungen aus Lampen in unbewohnten Gebieten. In ländlichen Gebieten setzt sich der Trend bis heute fort. In einem Pilot-Projekt in Norwegen wurden selbstdimrende Laternen getestet. Hier gibt es viele Straßen, in denen eine Beleuchtung aus Sicherheitsgründen notwendig, das Verkehrsaufkommen jedoch gering ist.

Sowohl auf dem Land als auch in der Stadt gibt es also ein enormes Energiesparpotenzial, das längst nicht ausgeschöpft ist. Zwar stellen immer mehr Städte und Kommunen ihre Lampen auf modernste Technik und LED-Lampen um, doch bis eine vollständige Erneuerung stattgefunden haben wird, wird es laut Expertenschätzungen noch 20 bis 30 Jahre dauern.

Licht per Bewegung

Mittels eines Bewegungssensors will das Startup Twilight Lampen nur dann in Betrieb nehmen, wenn sie auch wirklich benötigt werden. So könnten Straßenlaternen nur dann angehen, sobald sich Menschen, Autos, Radfahrer der Lampe nähern. Der kabellose Sensor des niederländischen Startups kann via Plug-and-Play-Technik mit der Straßenlaterne gekoppelt werden und ist sofort einsatzbereit.

Rund 80 Prozent Energie könnten somit eingespart und der Stromverbrauch auf die Hälfte reduziert werden. Darüber hinaus ermöglicht eine zusätzliche Software die manuelle Steuerung der Straßenlaternen und wertet Daten aus - ein Vorteil gegenüber anderen Projekten, die ähnlich wie Twilight mittels Sensortechnik selbstdimrende Straßenlampen entwickeln.

Zukünftig will das Startup seine Technik weiter ausbauen, sodass die Sensoren auch für Messung der Luftqualität, für intelligentes Parken oder für die Vernetzung von Ampeln genutzt werden können. Versuchsmöglichkeiten in der Praxis hat die junge Firma zur Genüge. Neben 30 niederländischen Städten laufen Testversuche auch im koreanischen Seoul, am Amsterdamer Flughafen Schiphol sowie in den deutschen Städten Köln, Münster und Berlin.

Claudia Feld-Wielpütz

Dirk Beutel (sB)

René Puffe

Sascha Lienesch